

# Arbeitsbeschaffung anstatt Arbeitslosenuntersuchung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 47

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754972>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

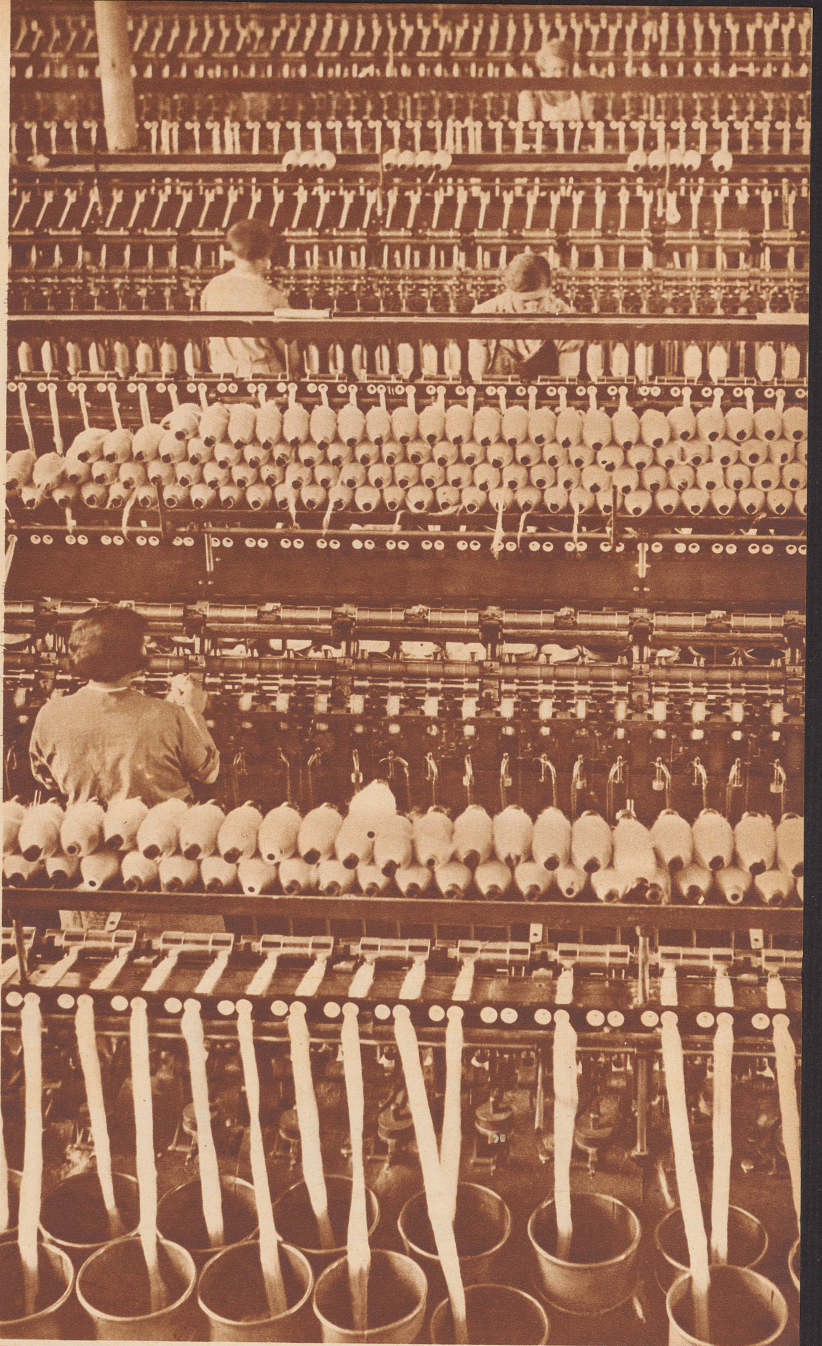


# Arbeitsbeschaffung

anstatt Arbeitslosenunterstützung

Wann wird unsere Seidenindustrie wieder so weit aufkommen, daß die vielen tausend fleißigen Hände der Zettlerinnen wieder voll beschäftigt werden können? Fabrikanten, die mit ihrer Arbeiterschaft verwachsen sind, können nicht die Hände in den Schoß legen und die Arbeiter draußen stehen lassen, bis die Zeiten wieder besser werden. Hier ein Beispiel für vorbildliche industrielle Umstellung. Immer noch wird für gutes Schweizergeld viel Wolle aus dem Ausland importiert. Nach jahrelangem Studium, harter Arbeit und mit großen finanziellen Opfern hat die Industrie-Gesellschaft für Schappe (S. I. S.) in Basel einen Teil ihrer Seidenspinnerei auf Wollspinnerei umgestellt, und auf diesem neuen Gebiet beschäftigt sie bis heute bereits 400 Arbeiter und Arbeiterinnen. Sie wird diese Zahl noch erhöhen können, wenn die Schweizer Hausfrauen der neuen Schweizer «Sisi»-Wolle gegenüber ausländischen Produkten den Vorzug geben.

Aufnahmen Gotthard Schuh



Blick auf die endlosen Maschinenreihen der Strickerei.



Sie ist auch vom Seidenfaden zum Wollfaden übergegangen. Jeder hat seine Tüchen und will mit Geschick und Feingefühl behandelt werden.

Nach vielen Arbeitsgängen liegt hier die Wolle zum Versand bereit. Sie wird entweder in den altbekanntesten Strängen oder in der neuen Sisi-Wicklung in den Handel gebracht.

